

Das Watt lebt

Moin, moin, – ich bin Willy, der Wattwurm, und ihr habt euch tatsächlich zu einer Hausführung bei mir angemeldet?

Na, dann nichts wie los ...

Das Wattenmeer, das solltet ihr vorweg schon wissen, gehört zu den besonders schützenswerten Naturlandschaften Europas. Ebbe und Flut haben hier einen auf der Erde einzigartigen Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere geschaffen. Der überwiegende Teil der 2.000 Tierarten lebt im oder auf dem Wattboden.



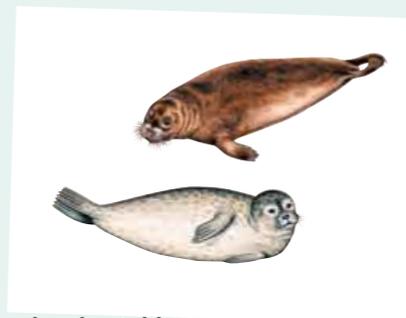
Strandkrabbe

Darf ich bekannt machen: meine Nachbarin, die Strandkrabbe, eine recht schreckhafte Bewohnerin des Watts, die es vorzieht, sich bei Gefahr sofort in den Boden einzugraben. Sie ist schon seltsam: Statt geradeaus zu laufen, bewegt sie sich seitwärts fort. Deshalb trägt sie auch den plattdeutschen Namen „Dwarslöper“ (Querläufer). Die Strandkrabbe ist der bekannteste Krebs der deutschen Küsten und ernährt sich vor allem von Muscheln.



Wattwurm

Vorsicht! Jetzt wärt ihr fast auf meinen Onkel getreten. Seht ihr denn nicht das Kothäufchen am Boden? Es zeigt an, dass ein Watt- oder Pierwurm in der Nähe ist. Wir Wattwürmer leben nämlich etwa 30 cm tief im Wattboden und fressen uns durch den Sand. Natürlich müssen wir den Sand auch wieder loswerden – schmeckt ja nicht so sonderlich – so entstehen die Kothäufchen. Aber keine Sorge: Wenn wir etwas Richtiges essen wollen, bevorzugen wir Kieselalgen.



Seehunde oder Robben

Das sind angenehme Zeitgenossen, die sich nur in der Größe und in der Kopfform unterscheiden. Seehunde sind die kleinsten Robben. Sie sind meistens weit draußen auf den Sandbänken zu finden, scheuen die Menschen, leben in Rudeln und benötigen etwa 5 kg Nahrung am Tag. Sie fressen vor allem Fische, Tintenfische und Krebse.

Immer wieder finden Strandwanderer junge Seehunde, die scheinbar Klage laute ausstoßen (daher der Name Heuler). Es sind junge Tiere, die so Kontakt zu ihren Müttern halten. Wer einen Heuler entdeckt, sollte einen großen Bogen machen. Jungtiere, die von Menschen angefasst wurden, werden von ihren Müttern nicht mehr angenommen. Sie sind dann ein Fall für die Aufzuchtstation.



Herzmuschel und Miesmuschel

Aber hallo, hier treffen wir die Familien Herzmuschel und Miesmuschel! Die Herzmuschelmitglieder sehen immer etwas schmutzig aus mit ihrer schmutzigen bis bräunlich-gelben Schale. Sie sind unscheinbar und werden bis 5 cm groß. Nicht so groß also wie die blauschwarze Miesmuschel, die bis zu 10 cm lang werden kann. Das sind ganz raffinierte Wattbewohner, sag ich euch. Sie heften sich mit Fäden am Untergrund fest, sodass ganze Miesmuschelbänke entstehen können – ein Familientreffen also. Ach übrigens, diese Muscheln sind die „Kläranlage“ des Wattenmeeres. Sie saugen das Wasser ein und stoßen es gefiltert wieder aus: 1 l pro Stunde. Bereits zwei Handvoll Herzmuscheln können rund 150 l Meerwasser reinigen, also ungefähr die Menge Wasser, die eine Badewanne fasst.

Austernfischer

Vorstellen möchte ich euch noch den Austernfischer, ebenfalls Wattbewohner, schwarzweiß gefiedert, rote Beine, roter Schnabel. Meint, er sei etwas Besseres, und gibt mit seinem „kliep, kliep“ oder dem trillernden „kewick, kewick“ an. Argwöhnisch bewacht er sein Nest. In Wirklichkeit ist er ein Schuft: Er ernährt sich nämlich von Würmern (!) und Muscheln.



Küstenseeschwalbe

Kommt weiter – es gibt noch viel zu sehen. Dort drüben auf der Salzwiese seht ihr die Küstenseeschwalbe. Eigentlich sieht sie ganz friedlich und hübsch aus, mit ihrem roten Schnabel und der schwarzen Kopfplatte. Doch Vorsicht, sie ist eine meiner Feindinnen, denn sie hat sich ausgerechnet Wattwürmer auf ihrem Speiseplan vermerkt. Da muss man ganz schön auf der Hut sein. Und auch Touristen, die ihrer Brut zu nahe kommen, sollten sich in Acht nehmen. Am Nest ist die Küstenseeschwalbe sehr angriffslustig.



Scholle

Ich muss euch unbedingt noch von den Fischen erzählen: Das sind nämlich in meinen Augen auch alles „Verbrecher“. Schließlich ernähren sie sich von meinesgleichen, Muscheln und Garnelen. Aber weit und breit ist kein Fisch in Sicht – logisch: Es ist ja Niedrigwasser! Aber zur Scholle solltet ihr trotzdem etwas wissen: Sie ist nämlich in der Nordsee weit verbreitet und ein typischer Bodenfisch. Das heißt, dass sie sich gerne am Boden bewegt und ihm auch farblich angepasst ist.

